

Exkursion zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und zum Europarat nach Straßburg

Von 11. bis 13. November 2014 veranstaltete das Institut für Europarecht und Völkerrecht unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Werner Schroeder eine Exkursion nach Straßburg, an der 25 Studierende und Mitarbeiter der Institute für Europarecht und Völkerrecht, Öffentliches Recht sowie Philosophie teilnahmen.

Die Reise begann am frühen Dienstagmorgen am Innsbrucker Hauptbahnhof, von wo es mit dem Zug über München und Stuttgart nach Straßburg ging.

Am Nachmittag desselben Tages stand bereits der erste offizielle Programmpunkt der Exkursion an. Wir wurden von unserem Hotel, das sich in zentraler Lage befand, abgeholt und von einer geborenen Elsässerin durch die Straßburger Altstadt geführt, die mit ihren malerischen Fachwerkhäusern und dem weltbekannten historischen Münster beeindruckte. Ganz besonders interessant waren neben der Architektur der Stadt die Erzählungen unserer Stadtführerin, deren Großmutter aufgrund der deutsch - französischen Geschichte Straßburgs insgesamt dreimal ihre Nationalität geändert hatte. Am Beispiel ihrer Kinder, so betonte die Elsässerin, merke man, dass sich die konfliktreiche Identitätsfrage der Straßburger zwischenzeitlich gelöst habe, da diese sich in erster Linie als Europäer sehen würden. Diese Entwicklung ist wohl nicht zuletzt der Rolle Straßburgs als „Hauptstadt Europas“ zu verdanken.

Unser restlicher Aufenthalt in Straßburg war ganz den europäischen Institutionen gewidmet. Der zweite Tag begann sogleich mit einem besonderen Höhepunkt. Wir besuchten den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) und durften bei der öffentlichen Verhandlung in der Rechtssache „Gherghina gegen Rumänien“ vor der Großen Kammer dabei sein. In der Verhandlung, die in Englisch und Französisch, den zwei Amtssprachen des EGMR, durchgeführt wurde, ging es um die Beschwerde eines

gehbehinderten rumänischen Staatsbürgers, der aufgrund seiner Behinderung keinen Zugang zum Universitätsstudium zu haben behauptete.

Im Anschluss an die Verhandlung bekamen wir die Möglichkeit, mit zwei fachkundigen österreichischen Juristen, die am EGMR für die deutsch-österreichische Abteilung tätig sind, zu diskutieren. Sie gaben uns einen Einblick in ihre Arbeit am Gerichtshof, die vor allem aus in einer ersten Prüfung der Beschwerden gegen den österreichischen Staat besteht.

Nach dem Mittagessen in der Kantine des Gerichtshofs im Beisein von Frau Dr. Steiner, der österreichischen Richterin am EGMR, ging es zum Europäischen Parlament, das genauso wie der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte mit moderner Architektur beeindruckte. Das weitläufige Gebäude präsentierte sich uns menschenleer. Lediglich einmal monatlich für eine Woche versammeln sich die Parlamentarier in Straßburg. Vor allem der Plenarsaal, der die technischen Möglichkeiten bietet, dass jeder der 751 Abgeordneten in den 24 Amtssprachen der Europäischen Union sprechen kann, beeindruckte unsere Exkursionsgruppe.

Der Abend des zweiten Exkursionstages endete mit einem Empfang in der Residenz des Ständigen Vertreter Österreichs beim Europarat, Botschafter Dr. Lennkh.

Der dritte und letzte Tag unserer Exkursion begann schließlich mit einer Führung durch den Europarat. Im Anschluss daran hielt der Rechtsberater des Europarates Prof. Dr. Polakiewicz einen Vortrag über seinen weitläufigen Aufgabenbereich.

Die Mittagspause desselben Tages verbrachten wir wiederum mit Richterin Dr. Steiner in der Kantine des EGMR. Anschließend gab uns Frau Dr. Steiner einen Einblick in ihre Tätigkeit am EGMR ebenso wie in die Signifikanz des EGMR, der für viele Menschen tatsächlich die letzte Hoffnung darstellt, sich gegen ihren Staat zur Wehr zu setzen. Sie schilderte unserer Gruppe das Potential des Gerichtshofes, aber auch die Schwierigkeiten, die die Arbeit als Richterin an einem Gerichts für 47 Staaten mit sich bringt. Im Rahmen der darauffolgenden Führung durch den Gerichtshof ließ vor allem die Posteinlaufstelle erahnen, welche Flut an Beschwerden die Institution zu bearbeiten hat. Diese werden in den verschiedensten Sprachen, zum Teil handgeschrieben, an den Gerichtshof geschickt.

Am frühen Abend ging unser Zug vom Straßburger Bahnhof zurück nach Innsbruck, wo wir um Mitternacht ankamen. Wir blickten zurück auf drei abwechslungsreiche und interessante Exkursionstage. Durch die Besichtigung der europäischen Institutionen gepaart mit Vorträgen und Diskussionen mit den dort beschäftigten Expertinnen und Experten wurde uns ein einmaliger Einblick in diese ermöglicht.